





Berlin, 23. Nov. (HFB.) Die „Nordb. Allgem. Zeig.“ schreibt unter der Überschrift: „Rastregeln gegen das Verbalten der rumänischen Bevölkerung“:

Nach den schon genannten Erfahrungen, die die deutschen Truppen beim Einmarsch in Belgien und Nordfrankreich mit den Janitscharen und vor allem Verbrechen anräufschendenden Bevölkerung machten, werden sie sich nunmehr gegen die völlerrechtswidrige Art der Gefangennahme besser zu schützen wissen. Die in Rumänien kämpfenden deutschen Truppen erhielten den Befehl, nicht nur jede Brutalität, die sich am Kampfe bethieilt, sondern auch die Verbrechen selber zur Veranlassung zu nehmen, da bei der an und für sich missliebigen Gefangennahme der rumänischen Bevölkerung außer Zweifel steht, daß die Anführer der schändlichen, jedem Völlerrecht widersprechenden Bewegung der rumänischen Bevölkerung in den Behörden selbst zu finden sind.

Athen, 23. Nov. (F.T.). Meldung des Roterischen  
Bureaus. Die feindlichen Gesandten und ihre Umge-  
bung sind mit dem griechischen Dampfer „Nafakti“ nach  
Kavalla in See gegangen. An dem Großmast wehen die  
feindlichen Flaggen. Umhänfische haben sich nicht gezeigt.

Athen, 23. Nov. (RZD. Konstantinopel.) Das deutsche Bureau meldet: Admiral Kourmet hat den feindlichen Konjunkt und den Mitglieder der feindlichen archaisologischen Schulen mitgeteilt, daß sie Aethna gleich mit ihren Gesandten verlassen müssen.

Athen, 23. Nov. (BZB. Nichtamtlich.) Weibung des leiternden Bureaus. Am 210 Uhr nachmittags hat eine ranghöchste Marineabteilung den Bahnhof der Tele-  
phone-Station bezeugt.

Amsterdam, 23. Nov. (H.B. Nichtamtlich.) Nach einem heißen Platte meldet die „Times“ aus Athen, der Zugsminister sei zurückgetreten. In einigen Kreisen glaube man, daß das Kabinett stürzen werde, wenn die Austlieferung des von den Alliierten verlangten Kriegsmaterials einbüßig verweigert werde.

Bern, 23. Nov. (EPA). Vonner Blättern zufolge vertief die Dienstagsjession der französischen Kammer sehr erregt. Nach den Registrierberichten, die in einer halbblündigen Geheimfassung abgegeben wurden, nahm die Kammer jedoch mit 450 gegen 38 Stimmen die Vorlage, betreffend Zahlung des Jahresganges 1918, an.

Bern, 23. Nov. 1874. Höflichkeit! Nach dem „Tempo“ und unter den vom französischen Winter:at. beschlossenen Maßnahmen, die sofort in Kraft treten sollen, unter anderem enthalten: Einführung eines Einheitsbrottes, Verbot der Verkleidung aller Fieberkranken, die nicht länger als vier Tage hollat sind, und Schließung aller Fleischerläden und Schlachthäuser während zweier Wochenlang.

London, 23. Nov. 1873. (Hilfentlich) Die „Times“ erfahren, daß der Präsident des Bundeslautes Runciman in einer Verammlung von Notchoren erklärt habe, er habe Weisheitsmuths erwieben, die selbst in Kriegeszeiten für überdiesig gelten würden, die aber jetzt, während England und seine Bundesgenossen sich im Kriege befinden, einfach ein Standal seien. Es konnte

Eine Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.

Denkmalsmann „Wobertels“, eine der wenigen modernen Komödien, die mit klarem Verstand und hiesigen Stadtbildern beglänzt werden können, ist leider durch ein heftiges Stadtbildern geblendet worden. Von einer Entzweiung des Inhaltes kann daher abgesehen werden. Von Denkmalsmanns Verstand auf dem Gebiete der Komödie ist der „Wobertels“ ein Beweis der beste. Selbst der tolle Crampston, in dem die Reklamirten feinerste Isten lernen gewinnen, kann mit der trefflichen Charakteristik der sofort erkennbaren Verlogenheit der Diebstahlsdiener in dieser Beziehung nicht werden werden, geschweige denn „Der rote Dalar“, die lausliche Fälschung des „Wobertels“, oder der vom Placatismus ererbte, abweichende, an Schärfe entfaltete Komödie von „Schuld und Jan“. Was den „Wobertels“ hält, ist die tüchtige Grundlage der charakteristischen Komödie, auf dem er aufbaut. Wenn auch die Exposition so langsam ist, so wird doch die Spannung vom zweiten Akt ab beträchtlich gesteigert und dauert — obwohl die beiden letzten Akte noch aus dem Wobertelsmaterial der beiden ersten sind — bis zur Schlussfugung an, die noch ein sehr reiches und saftiges Material an humoristischen Bildern in die Komödie zu streuen wusste. Der Verfasser hat es in der Winter Session eine ganz gewöhnliche Komödie geschrieben, die sich der überflüssigen Antisozialen Beschaffenheit aus Zeit stellt. Diesen beiden Rollen wurde erwidert dem „Wobertels“ aber auf dem Spielplan. Sie sind sehr denkbar, ohne die Schärfe, die sie gut und glaubwürdig durchzuführen, damit erreicht werden soll.

Der Rolle des Bahnbauinspektor wurde der Silberadl zweimal  
 verliehen, denn Carl Wilhelm Bähler war zu Halle. Dieser  
 Bähler hat vor einiger Zeit ein eigenartiges Jubiläum gefeiert,  
 da er fast 25. Jahr seiner Bahnbauarbeit vollendet.  
 Die Gefährlichkeit der „Landstraßen-Setzung“ herein liegt  
 vor, die einige Taten seiner Bahnbauarbeit zusammengefasst  
 sind interessant genug, ihnen folgendes zu entnehmen:

Seiner 1914 veröffentlichten waren 1883–89 am Leipziger  
theater, 1893–91 wurde er alsbald Nachfolger des Emil  
wies in der Theater in Berlin. Der Zusammenhang dieser  
ersten veranlaßt Müller, dem Gedächtnis des Gärtners nahe zu  
ten. Es gelang ihm glänzend, so daß er mancher auf 25 Jahre

Holländisches Käseausfuhrverbot.

Danag. 23. Nov. (BIZ, Nichtamtlich.) Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß vom 1. Dezember an kein Wagerlöse mehr ausgeführt werden darf.

Zum Untergang des Dampfers „Britannic“.

London, 23. Nov. 1918. **Kriegsmarine.** Die „Daily News“ erzählt aus Liverpool, daß der Dampfer „Britannia“ bei Kriegsausbruch von der Dampfschiffahrtsgesellschaft als Hilfskreuzer ausgerüstet wurde. Sie galt als ein schwaches Hilfskreuzerschiff und war in jeder Hinsicht modern eingerichtet, namentlich, was die Rettungseinrichtungen betraf. Das Schiff hatte einen doppelten Boden von mehr als 2 1/2 Fieße mit einer Anzahl unverschiebter Abteilungen. Dieses Schiffe war längs der Seitenwände des Schiffes bis über die Wasserlinie hinauf fortgesetzt. Die Einrichtung war so, daß im inneren Schiff während der Kriege keinen Augenblick eine Tür offen stehen konnte. Auch die Rettungsboote waren besonders groß und modern eingerichtet. Der Dampfer führte deren 48. Die Rettungsboote waren in vier von einander getrennten Gruppen angeordnet, so daß bei jedem Boot ein größerer Raum zur Verfügung stand, um im Falle eines Unfalls die Passagiere an Reich und Mied aufzuheben zu können. Das Schiff war vor einem Jahre fertig und verlief am 21. November Liverpool. Der Bau kostete ungefähr 2 Millionen Pfund.

Nach allen bisher vorliegenden Nachrichten hat sich das Schicksal zum Ende nach Saloniki, dem England kommend, begeben. Für diese Richtrichtung war eine auflösende große Zahl von Verurtheilten an Bord; die Besatzung berechnete zu dem steigenden Verdacht des Mitbrennens des Lazarettschiffes an Land zu verordnen. Sofern das Schicksal übrigens die vorerwähnten Angaben eines Lazarettschiffes betrifft, hat sich ein deutliches Unterbreiten als Ursache für den Untergang des Schiffes sicherlich nicht in Frage kommen.

London, 23. Nov. (B.Z.) Heute meldet, daß der Dampfer „Alice“ (822 Tonnen) aus Rouen am 20. November von einem deutschen Unterseeboot mittels Bomben versenkt wurde.

London, 23. Nov. (WFB.) Nach einer Meldung von  
Hondos soll der französische Segler „Pelie“ versenkt wor-  
den sein.

Amsterdam, 23. Nov. (H. Z. Nichtamtlich.) Wie aus London berichtet wird, ist der griechische Dampfer „Parti“ gesunken. Drei Personen sind umgekommen.

Berlin, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Stockholm: Ein japanisches Tauchboot ist im japanischen Meere erlodiort. Die Besatzung wurde von einem Kreuzer geborgen.

Berlin, 23. Nov. (23.8.) Der Hauptausichuß des Reichstages trat heute vormittag zusammen, um den Gelegenheitsbericht über den vaterländischen Hilfsdienst zu erörtern. Staatssekreter Dr. Geffert leitete die Erörterungen mit einer Erwähnung des Entwurfs ein. Darauf nahm Generalsekretär v. Gumbert den Bericht vor, worin er dem Reichstag die Ausführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vortrug und die Gründe darlegte.

Die Kriessoldaten werden nur zur Erhaltung noch lebendes mit-  
 ge. Die beim Kriegseintritt einrückende Zentralstelle für  
 14 werden gegen die Eingabeungen der Ausweise bereit  
 und Offizieren des Kriegsmaterials, von denen der eine den Bor-  
 20 und zwei von drei von Offizieren genannten Beamten und  
 25 einem von den einzigen Bundesräten, einem - oben genannten,  
 30 ein den Betrieb, die Organisation und der Verwaltung  
 35 führt. Deren Marineangelegenheiten, in 14 durch die Offi-  
 40 ziere vom Reichsministerium zu befehlen. Bei Beschwerden aus  
 45 äußern, Sachdien und Unterstützung ist einer der Offiziere von dem  
 50 streifenden Kriegsministerium zu befehlen.

Wenn der von dem Kriegsrath durch Vermittlung der Landes-  
 behörde oder der von ihr beheimathete Stelle eingehenden Auf-  
 forderung zur freiwilligen Rekrutirung nicht in ausreichendem  
 Maße entsprechen wird, erfolgt eine dreifache Aufforde-  
 rung durch den Kaiser, der in der Regel für jeden Bezirk von  
 einer Rekrutcommission in Vollen zu einem Einzieher ab-

berlin, 23. Nov. (22.8. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundessrats gelangen zur Annahme die Aenderungen der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Hädel vom 8. November 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Prägung von Einbrennmarken aus Aluminium, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verwendung von Chlorzinn zur Erleichterung von Seidenmäulen und die Aenderung von § 13 des Verordnungs vom 28. März 1914 betreffend die Umwandelsatzungen an Familien für im Ausland, in der Marine oder in der Schutztruppe eingetragene Soldaten.

Die Wahl am 22. Nov. 1928 bei der heutigen Reichstags-  
erwahlung im 11. Städtischen Wahlkreis (Schön-Grünna) für den  
verstorbenen Abgeordneten Dr. Giese wurde der konser-  
vative Kandidat Dr. Bildgrube mit 7978 Stimmen  
gewählt. Der Sozialdemokrat Ripinski erhielt 6322 Stim-  
men, 43 Stimmen waren ungültig.

Eine eingesparte hohe Staatsstelle.

Wie der „Darnst. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, die durch das unerwartete Ableben des Herrn Ministers Braun frei gewordene Stelle des Präsidenten der Überrechnungskammer mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse und die Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit auf allen Gebieten der Staatsverwaltung zunächst nicht definitiv zu besetzen.

## Die Ausfuhr von Wildsch

Die Abgeordneten Dr. Schmitt und Genossen beantragen in der Preitenkammer: „Diese wolle beschließen, die Groß-Regierung zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte zu tun, damit seitens des Kommunalverbandes dessen die Ausfuhr von Milch insoweit eingeschränkt wird, als diese Milch zur Beilegung der schweren Misknot in den Städten und einzelnen Orten meistens notwendig ist.“

Die Befriedigung des Antrages ergab eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen den Milchliebhabern des Auslandes und der Regierung in der Richtung, daß die im Lande erzeugte Milch wenigstens soweit im Lande verbrauchen müsse, als sie zur Versorgung der Vollmilchberechtigten mit Vollmilch und der übrigen Bevölkerung mit einer ausreichenden Menge Magermilch erforderlich ist. Der Ausschuß beantragte daher, dem Antrag der Abgeordneten Dr. Schmidt und Genossen zuzustimmen.

ist morgen von 10 bis 12 1/2 Uhr geöffnet!

Wießen, 24. November 1916.

### Sur Martellierverförmungöfrage.

[illegible]

Ein sorgfältiges Entstellen der Notordnen versteht sich von selber. Ein rasender Keller, der gefährlich werden kann, räumt ich am besten zur Aufnahme. Große Mengen broiet man auf dem Boden aus. Kleiner Mengen broiet man in Krüben. Der Raum, in dem die Hühner lagern, darf nicht warm, muß aber heizbar sein. Jede Hühnerfrau wird wissen, daß die Billigkeit eines ihr angetrauten Embryonums, von der Beobachtung, genau zu hängen ist, wie der Sturz durch sich selbst zu regelnde Betrachtung.

Eine Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.

Denkmalsmann „Wobertels“, eine der wenigen modernen Komödien, die mit klarem Verstand und hiesigen Stadtbildern beglänzt werden können, ist leider durch ein heftiges Stadtbildern geblendet worden. Von einer Entzweiung des Inhaltes kann daher abgesehen werden. Von Denkmalsmanns Verstand auf dem Gebiete der Komödie ist der „Wobertels“ ein Beweis der beste. Selbst der tolle Crampston, in dem die Reklamirten feinerste Isten lernen gewinnen, kann mit der trefflichen Charakteristik der sofort erkennbaren Verlogenheit der Diebstahlsdiener in dieser Beziehung nicht werden werden, geschweige denn „Der rote Dalar“, die lausliche Fälschung des „Wobertels“, oder der vom Placatismus ererbte, abweichende, an Schärfe entfaltete Komödie von „Schuld und Jan“. Was den „Wobertels“ hält, ist die tüchtige Grundlage der charakteristischen Komödie, auf dem er aufbaut. Wenn auch die Exposition so langsam ist, so wird doch die Spannung vom zweiten Akt ab beträchtlich gesteigert und dauert — obwohl die beiden letzten Akte noch aus dem Wobertelsmaterial der beiden ersten sind — bis zur Schlussfugung an, die noch ein sehr reiches und saftiges Material an humoristischen Bildern in die Komödie zu streuen wusste. Der Verfasser hat es in der Winter Session eine ganz gewöhnliche Komödie geschrieben, die sich der überflüssigen Antisozialen Beschaffenheit aus Zeit stellt. Diesen beiden Rollen wurde erwidert dem „Wobertels“ aber auf dem Spielplan. Sie sind sehr denkbar, ohne die Schärfe, die sie gut und glaubwürdig durchzuführen, damit erreicht werden soll.

Der Rolle des Bahnbauinspektor wurde der Silberadl zweimal  
 verliehen, denn Carl Wilhelm Häfner war zu Halle. Dieser  
 Häfner hat vor einiger Zeit ein eigenartiges Jubiläum gefeiert,  
 da er fast 25. Jahr seiner Bahnpflichtigkeit vollendet.  
 Die Geschäftsleitung der „Landesbahnen Siedlung“ hierzu liegt  
 vor, die einige Daten seiner Bahnenbaubahn zusammenstell-  
 ten interessant genug, denen folgendes zu entnehmen.

Seiner 1914 veröffentlichten waren 1883–89 am Leipziger  
theater, 1893–91 wurde er alsbald Nachfolger des Emil  
wies in der Theater in Berlin. Der Zusammenhang dieser  
ersten veranlaßt Bühler, dem Gedächtnis des Gärtners nach zu  
den. Es gelang ihm glänzend, so daß er mancher auf 25 Jahre

[illegible]

Die können die Blätter nicht fassen, wenn ich nicht  
 Dreite und fünf Blätter immer noch auf die Höhe setzen kann,  
 nicht verlassen kann, weil er durch immerwähres Suchen nach  
 in Stille in der Menschheit sich neue Stimmungen, Töne,  
 der, transmutierte Wechselwirkungen in den Gezeiten ausbrei-  
 tet immer dort einen Widerball finden, wo Menschen mit der  
 sich schenken, mit warmen Herzen laden können in dem Gefühl,  
 Silbers sonniger Dämmerkeit bringt von menschlicher Son-  
 nicht, die Blätter fassen und auch nicht mit Wechselbal-  
 den Gefühl auf die Höhe der Blätter, die Wärme der Sonne  
 leidst nicht wird verfallen können. Der dämmerhafte Antast-  
 und dem grünen Teller, der mit seinem Glorioso nicht isoli-  
 ert, wie Mutter Wollen mit ihrem Einkörner, der mit schmei-  
 cher Lebendigkeit Geselligen wartet und sich von seiner eigenen  
 schauern hinter sich fassen läßt, um die Dämmerlichkeit als  
 erste erste Verlehen in der ersten, wurde bis auf 3. Zupfel-  
 nur, jede Seite tief und den ersten, die ersten, die ersten, die  
 von Dämonen nicht in dem Maße veränderliche Interaktion:  
 selbst" mit eingerückt, prachtvoll getroffen  
 Erreichte noch es zu sehen, daß sich unsere tiefen Kräfte  
 sich neben dem Maße zu halten vermögen. Die Mutter Wollen

[illegible]

Der Spielleiter des Abends, Otto Conradi, hätte das so schon schleppende Tempo des ersten Aufzuges wesentlich beschleunigen dürfen. Der Besuch der Aufführung war nicht ganz so, wie man es sowohl des Stüdes wie des Gastes wegen hätte voraussehen können.

zu Bessler, 23. Nov. Die Sammlungen des Bessler'schen Geschichtswissenschaftlichen Museums und Literaturkabinetts nach dem Tode Bessler's sind dem Besslerschen Museum in das Eigentum der Stadt übergeben und der Verwaltung der Stadtverwaltung. Die Statuten des Museums haben der Vorlesung einstimmig angenommen. — Bei Gelegenheit des Abbruchs des Besslerschen Museums und des späteren Abbruchs des Wohnhauses, in dem das Museum bisher untergebracht gewesen, gibt es in der nächsten Stadtverordnetenversammlung zu beraten, wo für die Folge das künftige Museum untergebracht werden soll.

konfliktu a. M. 23. Ro. Die Verhaftung des  
Goethes in Jena ist in ihrem Jahresbericht für das Jahr  
1841, das in die Hände der Justiz nur die indiskretion  
verdrummen Briefe angeht, mit, aber dann fort:  
„Die Briefe für alle Seitenhände des Hamb. Börsen-  
und Gütermärktes sind gesondert durch das Amt zu ge-  
neuer Polizeigruppen, die aus bekannten Obmannen und  
erprobten Rautalen in solchen Werken anlegen, in den  
geübten Briefe anzuwenden, daß sich eine Konfliktion  
größerer Mittel nicht vermeiden ließe.“ — „Lernausgang“







## Der Vorstand. | Ende 1/4 Ubr. | 1822 c